Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Bezugspreis inkl. „Sonntagsblatt" u. „Humoristische Blätter" — monatlich 40 Pfg. —

— Telephon-Nr. 334. —

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Amtliches Organ.

Anzeigegebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung.

— Telephon-Nr. 334. —

Nr. 107. 1909. Dienstag, den 14. September. 25. Jahrgang.

Die diesjährigen Kaisermanöver.

Nach der Parade über das 14. (badische) Armeekorps auf dem Forchheimer Felde bei Karlsruhe, die auch, ebenso wie die Cannstatter Parade am Dienstag voriger Woche zu einem Meeting hoher Persönlichkeiten wurde, u. a. waren anwesend der Kronprinz, Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regent von Braunschweig, Prinz Ludwig von Bayern, die Großherzöge von Baden, Hessen und Mecklenburg-Schwerin, die Kaiserin und in ihrer Begleitung viele Prinzessinnen der deutschen Häuser, begab sich Kaiser Wilhelm nach Bad Mergentheim, das das Hauptquartier während der diesjährigen Kaisermanöver bildet. Der Schauplatz der diesjährigen Kaisermanöver ist bekanntlich das von der Hohenloher Ebene, der Frankenhöhe und dem Taubergrunde bedeckte Gelände, wo Bayern, Württemberg, und Baden mit ihren Grenzlinien zusammenstoßen. Bayrische, württembergische und badische Truppen werden auch an den Manövern teilnehmen, die übrigens die größten der bisher dagewesenen sein werden. Vier Armeekorps nnd eine Division sind aufgeboten. Wir finden das badische 14., das württembergische 13. und das 1. und 3. bayrische, außerdem aber noch die 4. Division des 2. bayrischen Korps beteiligt. Interessant ist, daß die Württemberger und Badenser zum letzten Mal vor 10 Jahren an einem Kaisermanöver beteiligt waren. Generaloberst von Bock und Polach führt die eine Armeeabteilung, Prinz Leopold von Bayern die andere. Der Plan des Manövers ist natürlich militärisches Geheimnis, er wird erst kurz vor Eröffnung der Uebungen bekannt gegeben. Doch kann man aus der Größe der aufgebotenen Truppenmassen einen Schluß auf ihre hervorragende Bedeutung ziehen. Einen besonders breiten Raum werden in den Kaisermanövern die verkehrstechnischen und nachrichtentechnischen Mittel der Neuzeit einnehmen. Außer dem Automobilkorps des Kaiserl. Automobilklubs werden 120 Freiwillige Motorradfahrer in Dienst gestellt. Automobilomnibusse sollen den Beweis erbringen, daß es möglich ist, bedeutende Truppenmassen auf schwierigem Gelände ohne Benutzung der Eisenbahn, aber mit annähernd gleicher Geschwindigkeit zu transportieren. Ueber die große Bedeutung der Automobil-Beförderung sowohl der Truppen wie des Nachschubs hatte sich der Kaiser bereits bei den österreichischen Kaisermanövern orientieren können. Im Nachrichtendienst wird zum ersten Mal ein Luftschiff verwandt und zwar, wie bekannt, der „Groß 2". Das Luftschiff muß, sobald es unter 1300 Mtr. Höhe ist, am Heck die rote Fahne hissen und gilt dann als außer Gefecht gesetzt. Von diesem Augenblick ab darf das Luftschiff, das mit Apparaten für drahtlose Telegraphie ausgerüstet ist, keine Meldungen mehr weitergeben. Wie immer, so hat auch diesmal der Kaiser zu seinen Manövern eine Anzahl Gäste um sich versammelt. U. a. werden bestimmt anwesend sein: Der österreichische Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand, der türkische Generalissimus Mahmud Schefket Pascha, der englische Handelsminister Winston Churchill, der als Offizier den kubanischen, indischen, sudanesischen und Burenkrieg mitmachte, und Erzherzog Leopold Salvator. Ihr Ende finden die Kaisermanöver am 17. Semtember.

Deutsches Reich.

— Der Kaiser verbrachte den Sonntag als Gast in der Familie des Großherzogs von Baden und begab sich am Montag morgen nach Bad Mergentheim, dem Hauptquartier während der Kaisermanöver. Die Parade auf dem Forchheimer Exerzierplatz bei Karlsruhe kommandierte General d. J. Freiherr von Hainingen gen. Huene. Die Truppen standen in offenem Viereck. Die Fahnen waren von einer Kompagnie des 1. badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 169, die Standarten von einer Eskadron des 3. badischen Dragoner-Regiments Prinz Karl Nr. 22 gebracht worden. Der Kaiser hielt eine kurze Kritik ab und begab sich dann nach Karlsruhe zurück. Abends fand Hoftafel und Galaoper statt.

— Ein Zwischenfall, der noch der Aufklärung bedarf, ereignete sich auf der Fahrt des Kaiserlichen Sonderzuges von Iglau nach Forchheim. Beim Durchfahren der Station Cham in der Oberpfalz wurde der Hofzug plötzlich durch eine auf die Schienen gelegte Knallkapsel zum Halten gebracht. Gefährlich ist so eine Knallkapseljanicht, sie wird bei undurchsichtigem Wetter als Haltesignal für die Züge benutzt und hat natürlich nicht die geringste Wirkung. Zum Halten des Hofzuges lag jedoch kein Grund vor und er setzte denn auch die Fahrt nach kurzem Aufenthalt fort. Wahrscheinlich ist die Knallkapsel durch jemand, der großen Unfug verüben wollte, auf die Schienen gebracht worden.

— Prinzessin Viktoria Luise von Preußen die einzige Tochter unseres Kaiserpaares, vollendete am gestrigen Montag das 17. Lebensjahr. Fünf Wochen später, am Montag, dem 18. Oktober, dem Geburtstage Kaiser Friedrichs, wird in Gegenwart der gesamten Kaiserlichen Familie die Einsegnung der Prinzessin durch Oberhofprediger Dryander in der Friedenskirche zu Potsdam erfolgen. Durch die Konfirmation erhält die Prinzessin nach fürstlichem Brauch eine gewisse Selbständigkeit, diese bekundet sich äußerlich dadurch, daß ein eigener Hofstaat für sie gebildet wird.

— Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hatte in Hohenfinow in den letzten Tagen mehrfache Besprechungen mit hohen Staatsbeamten, u. a. mit den Staatssekretären Dernburg und Dellbrück. In der vergangenen Woche traf auch der Statthalter in Elsaß-Lothringen, Graf Wedel, zum Besuche in Hohenfinow ein. In den ersten Tagen der laufenden Woche kehrt der Reichskanzler nach Berlin zurück, von wo er etwa am 17. ds. Mts. die Reise nach München und Wien antreten wird.

— Der deutsche Botschafter in Washington, Graf Bernstorff, weilt auf Urlaub in Berlin.

— Zum neuen amerikanischen Zolltarif erklärt der Bund der Industriellen, daß die einzige Möglichkeit, dem zum größten Teil erhöhten Zolltarif der Vereinigten Staaten, der namentlich die deutsche Kleineisen- und Textil-Industrie schwer treffe, wirksam zu begegnen, darin zu erblicken sei, daß die Herstellungskosten auf Grund der bei uns bislang noch billigeren Lebenshaltung wesentlich geringer bleiben mußten. Die Entschließung aller beteiligten Kreise in Deutschland, die Erzeugungskosten weder direkt noch indirekt zu erhöhen, sei die beste Abwehr der amerikanischen Einfuhr-Erschwerungen.

— **Der sozialdemokratische Parteitag** ist am vergangenen Sonntag in Leipzig mit einem Begrüßungsabend eingeleitet worden. Am heutigen Montag haben die eigentlichen Beratungen begonnen, die mit dem Geschäftsbericht durch die Abgeordneten Molkenbuhr und Gerisch eröffnet wurden. Den parlamentarischen Bericht erstattet der Abgeordnete Ledebour. Die politischen Themata betreffen die Maifeier und die Reichsversicherungs-Ordnung. Die gedruckte Tagesordnung des Parteitages ist damit im wesentlichen erschöpft; der wichtigste Punkt des Programms aber noch garnicht berührt. Leipzig soll ein zweites Dresden werden und das vollenden, was dort eingefädelt wurde: Die sog. Revisionisten sollen endgültig aus der Partei ausgeschlossen werden. Es bleibt abzuwarten, wie sich das Scherbengericht im einzelnen vollziehen wird; daß Kläger wie Angeklagte hart aneinander geraten werden, ist vorauszusehen.

— Ein sonderbares Gerücht. Pariser Blätter beschäftigen sich mit der Meldung, daß Kaiser Wilhelm den Wunsch ausgesprochen habe, auch einmal den Schweizer Manövern beiwohnen zu können. Natürlich wird diese vorläufig noch unbestätigte Meldung eingehend kommentiert und zwar in dem Sinne, daß Frankreich die Augen offen behalten müsse, da der Wunsch des Kaisers, wenn er erfüllt wird, einen Versuch bedeutet, die Schweiz ins deutsche Schlepptau zu nehmen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Nachklänge zum österreichischen Kaisermanöver.

Allgemein werden die vorzüglichen Marschleistungen der österreichischen Truppen bei den Manövern in Mähren hervorgehoben. So hat beispielsweise die 25. Infanteriedivision in 24 Stunden 73 Kilometer zurückgelegt und trotzdem zeigte die Truppe im Gefecht eine ausgezeichnete Haltung. Allerdings soll einer Wiener Blättermeldung zufolge Erzherzog Franz Salvator, der Kommandant der Wiener Kavalleriedivision jede Verantwortung für die gewaltige Inanspruchnahme seiner Truppen abgelehnt haben. Erscheint es hiernach, als ob der Erzherzog Franz Salvator seine Truppe vor allzu großer Ueberanstrengung bewahrt wissen wollte, so läßt eine allerdings ebenso unsichere Melduug auf das Gegenteil schließen. Die Kavalleriedivision des Grafen Stanislaus Szeptycki erlitt eine Niederlage und es kam deswegen zu einer scharfen Auseinandersetzung zwischeu dem Erzherzog und dem Grafen. Ja, einzelne Blätter melden sogar von einem auf Grund dieses Zerwürfnisses erfolgten Selbstmord des Grafen.

Unter den Pferden des 6. Dragonerregiments brach eine Panik aus. Die Tiere stürmten in wilder Flucht auseinander und verletzten dabei über 50 Personen.

* * *

Der Ministerpräsident v. Bienerth erwartet nach seinen Verhandlungen mit den Parteien einen arbeitsfähigen Reichsrat und berief den böhmischen Landtag zum 21. d. M. ein. Die Hoffnungen des Ministers begegnen noch vielfachen Zweifeln. — In diesem Herbst werden laut „Nat. Ztg." Verhandlungen zwischen deutschen und österreichischen Bevollmächtigten über bestimmte Wünsche Oesterreichs stattfinden, die sich auf die Handhabung veterinärpolizeilicher Bestimmungen im Handelsvertrage beziehen.

Frankreich.

Die großen französischen Manöver zwischen der Loire und der Allier werden durch starke Regengüsse empfindlich gestört. Die Uebungen mußten an den beiden letzten Tagen mittags eingestellt werden.

Spanien.

Zur Lage.

Die Lage auf dem marokkanischen Kriegsschauplatze ist unverändert. Die spanische Regierung ist unter dem wachsenden Unmute des Volkes damit beschäftigt, die Division auf die Beine zu bringen, die als schleunige Verstärkung für General Marinas nach Melilla gehen soll.

Rußland.

Die Kaiserin Alexandra von Rußland steht erst im 38. Lebensjahre, macht aber nach dem Berichte von Augenzeugen bereits den Eindruck einer alternden Frau. Ihre Krankheit äußert sich in einer auf weitgehende Nervenzerrüttung zurückzuführenden quälenden Schlaflosigkeit und in einer an völlige Apathie grenzenden Melancholie. In ihrer fünfzehnjährigen Ehe mit dem Zaren hat die ewige Sorge um das Leben der kaiserlichen Familie die einst so blühende Frau vor der Zeit alt gemacht. Der Besuch beim Könige von Italien wird entweder verschoben oder vom Zaren allein abgestattet. Das letzte Wort in der Angelegenheit ist noch nicht gesprochen. Vorläufig weilt die kaiserliche Familie in Livadia. Während des Aufenthalts in Sebastopol inspizierte Kaiser Nikolaus die Schwarze Meer-Flotte Zwischenfälle ereigneten sich nicht.

Einer amtlichen Statistik über die Tätigkeit der russischen Kriegsgerichte zufolge wurden 1906 236 Todesurteile, 1907 schon 627 und 1908 sogar 1330 vollzogen. Wie viele werden es 1909 werden!

Lokale und provinzielle Nachrichten.

☍ **Annen,** 14. Sept. (Schill-Feier.) Eines Besuches, wie solchen bisher hier wohl noch keine Veranstaltung gefunden, gleichviel welcher Art sie sein mochte, erfreute sich die vom Dramatischen Verein „Fidelio" am Samstag abend veranstaltete Gedenkfeier der 11 Schill'schen Offiziere. Der große Saal des „Westfälischen Hofes" war schon lange vor Beginn der Aufführung derart dicht besetzt, daß einem in der Tat angst und bange sein mußte. Bereits um 8 Uhr wurden die Zugangstüren zum Saal geschlossen, und ein großer Teil der später gekommenen Gäste mußte enttäuscht wieder abziehen. Nach einigen Konzertstücken und dem Prolog begann der eigentliche Festakt mit der Begrüßungs- und Festrede des Herrn A. Jacobi. Einleitend bemerkte der Herr Redner, daß, obwohl der festgebende Verein im allgemeinen nur Veranstaltungen heiteren Genres bisher geboten hätte, er sich durch den großen vaterländischen Gedenktag veranlaßt gefühlt habe, zur Verherrlichung der Helden der damaligen Zeit und hierdurch zur Hebung des patriotischen Gefühles beizutragen. Für eine so würdige und erhabene Feier habe ein Zeitgenosse jener großen geschichtlichen Ereignisse, Theodor Körner, selbst das Motto gegeben: „Doch stehst du dann mein Volk, bekränzt vom Glücke, in deiner Vorzeit heilgem Siegerglanz, vergiß die teuren Toten nicht und schmücke auch unsere Urne mit dem Eichenkranz!" In großen Zügen schilderte Redner die Zeit vor nunmehr 100 Jahren, in welcher große Männer alles daran gesetzt haben, das Vaterland von der drückenden Gewaltherrschaft des napoleonischen Tyrannen zu befreien und sich hierbei selbst heldenhaft geopfert. Er verflocht mit seinen Ausführungen die Freiheitskämpfe, erinnerte an einen Andreas Hofer und andere Helden wie den schwarzen Herzog Friedrich Wilhem von Braunschweig-Oels. Er schilderte das heiße Ringen unserer Vorfahren, die den Gedanken an ein geeinigtes deutsches Vaterland näherten und ihn auszuführen bestrebt waren. Einen Glanzpunkt in der Geschichte der deutschen Freiheitskämpfe bildeten die Heldentaten des Schillschen Freikorps, deren ruhmhafte Laufbahn nach großen militärischen und besonders auch moralischen Erfolgen, — denn sie erweckten den schlummernden Freiheitsdrang der gesamten deutschen Nation, — mit der Erschießung der elf Schillschen Offiziere zu Wesel endete. Der Herr Redner führte nun den Gang der geschichtlichen Ereignisse bis zur völligen Niederwerfung des französischen Despoten aus und erinnerte noch an die kürzlich stattgefundene Jubelfeier der 300jährigen Zugehörigkeit der Grafschaft Mark zu Preußen. Eingedenk des edlen Dichterwortes: „Ans Vaterland, ans teure schließ Dich an, das halte fest mit deinem ganzen Herzen," schloß Herr Jacobi seine wuchtige Rede mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das Vaterland, auf Kaiser Wilhelm II. und sein Haus.

Nun zur Festvorführung. Es unterliegt keinem Zweifel, daß im allgemeinen mit den schönsten Erfolgen gespielt wurde. Sämtliche Rollen ließen durchweg ein eifriges Studium erkennen, und wenn auch verschiedentlich der Dilettantismus an einigen Stellen durchblickte, so muß man doch im großen und ganzen der exakten Vorführung den größten Beifall zollen, zumal die Darsteller doch vorwiegend dem Handwerker- und Arbeiterstande angehören, was gleichzeitig als ein schöner Beweis dafür gilt, daß auch in diesen Kreisen die Intelligenz vertreten ist. Vor allem anerkennenswert waren die Leistungen der Herren Otto und August Klingelhagen, denen die Rollen des Majors Schill und des französischen Generals zugefallen waren. Das trat besonders in dem 7. Auftritt hervor, der in dem vorliegenden Drama von der Verteidigung Stralsunds durch Schill handelte. Der Charakter eines schlauen und in der Ueberredung gewiegten Franzosen wurde geschickt durch Herrn August Klingelhagen dargestellt, dem Major Schill, wiedergegeben von Herrn Otto Klingelhagen, mit seinem geraden deutschen Sinn entgegentrat. Ergreifend war auch die Szene in der Gefängniszelle der elf Schillschen Offiziere, in welcher dieselben in heiterer Sorglosigkeit über ihre Lage in angeregter Unterhaltung zusammensaßen, das Todesurteil nicht ahnend, das schon durch Napoleon über sie verhängt worden war und dessen Verkündigung durch den französischen General als ein schwerer Schicksalsschlag in ihre so fröhliche Gesellschaft einschlug. — Und dann wurden sie hinausgeführt auf den Sandhügel, wo ihnen die französischen Soldaten unter Hohn und Spott das gemeinsame Grab schon gegraben hatten. Gerade diese tief erschütternde und ergreifende Szene wurde recht charakteristisch wiedergegeben. Unter dumpfem Trommelwirbel marschierten die Grenadiere heran, um das Urteil zu vollstrecken. Und unter den französischen Kugeln fielen 10 tapfre deutsche Männer. Aber was war das? Waren denn diese Helden nicht für den Tod geschaffen? Aufrecht stand noch einer von ihnen, Albert von Wedell, und rief den Grenadieren zu: „Zielt besser auf das preußische Herz!" Schnell winkte der Offizier — und unter sechs Schüssen hauchte auch der letzte sein junges Leben aus. — Nachdem das Drama durch den Epilog beschlossen war, brach ein frenetischer Beifall los, und unter stürmischen Zurufen kam die Begeisterung des Publikums zum Ausbruch. Kurz vor 12 Uhr war die Vorstellung zu Ende. Alle waren ob dieses guten Gelingens des Lobes voll. Der dramatische Verein Fidelio hatte eine über unsere lokalen Ver-

hältnisse weit hinausgehende Arbeit geleistet und — sehr gut geleistet.

Am Sonntag abend fand die zweite Aufführung dieses Volks-Schauspiels statt, in welcher die am Samstag Enttäuschten reichlich entschädigt wurden. Der Saal war auch an diesem Abend total überfüllt. Um 5 Uhr nachmittags schon begann der Saal sich zu füllen, sicherlich ein gutes Zeichen, daß der große Erfolg weithin bekannt geworden war. Nach einer uns soeben zugegangenen telephonischen Mitteilung findet eine nochmalige Aufführung am Sonntag, den 26. d. Mts. im Saale des Herrn van Pluer statt. Zu dieser Schluß-Aufführung behalten die noch im Besitz befindlichen Karten ihre Gültigkeit, so daß auch diejenigen, die infolge der Ueberfüllung wieder umkehren mußten, noch auf ihre Rechnung kommen.

§ **Annen,** 14. Sept. (Gesangliches.) Der hies. M.-G.-Verein „Westfalia" nimmt an dem am 26. ds. Mts. in Niedermassen stattfindenden Gesangwettstreite teil und tritt dort in der 2. Klasse mit 39 Sängern auf. Wir wünschen den Sängern einen vollen Erfolg. Gut Sang!

† **Annen,** 14. Sept. (Preisgekrönt.) Auf dem Wettbewerb für Polizeihunde, welcher am Sonntag in Witten stattfand, wurden auch mehrere Preise für Hunde von hier ausgegeben. In der Jugendklasse erhielt unter Konkurrenz von noch 8 Hunden der Polizeihund Cäsar, welcher Privateigentum des Herrn Polizeikommissars Sondermann ist, den 2. Preis und den Ehrenpreis. Herr Polizeisergeant Schuffert von hier, welcher neben dem Cäsar noch 2 weitere Hunde vorführte und damit Preise erzielte und der eine besonders gute Fähigkeit in der Ausbildung und Dressur der Hunde besitzt, erhielt in der Neulingsklasse den 1. Führerpreis. Die hier preisgekrönten Hunde entstammen sämtlich dem schon oft preisgekrönten Hundezwinger des Herrn Bäckermeisters Roggenkämper von Witten.

(Fortsetzung in der halben Beilage.)



Sunlicht Seife

ist selbst bis in die kleinen und kleinsten Ortschaften des Reiches gedrungen. Die sorgsame Hausfrau wird sich freuen, diese in ihren Eigenschaften immer gleichbleibende, zuverlässige Freundin auch überall in der Sommerfrische zu finden. Man bestehe aber immer auf Ausfolgung des Originalfabrikates u. weise anderes zurück.



Wissen Sie, wie Sie zu billigem Kaffee kommen?

Sehr einfach! — Sie nehmen halb guten Bohnenkaffee und halb Kathreiners Malzkaffee und kochen ihn nach folgender Vorschrift:

1 Lot Kathreiners Malzkaffee mit 1 Liter kaltem Wasser ansetzen, einige Minuten kochen lassen und dann mit dem kochenden Malzkaffee langsam 1 Lot gemahlenen Bohnenkaffee überbrühen.

So erhalten Sie ein vorzüglich schmeckendes, billiges und — bekömmliches Getränk.



Komme zum morgigen
Vieh-Markt
mit großer Sendung Geflügel:
Hühner
Gänse
Enten.
Helle, Barmen.

Westf. Schinken,
„ Plockwurst,
Braunschw. Mettwurst
„ Sülze,
„ Leberwurst
empfiehlt
H. Cordes

Honigkuchen
(eigenes Fabrikat)
empfiehlt
W. Nehm.

Einige Morgen gut geratene
Kartoffeln
nummerweise zu verkaufen.
Hammelbeck, Wullen.

Nachruf.

Am Freitag, den 10. September cr. starb nach kurzem Kranksein unser langjähriger Kamerad

Herr Dr. med. Hügemeyer

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Annen, den 13. September 1909.

Der Vorstand
der
freiwilligen Feuerwehr Annen.

Ich habe mich in **Annen** *als*

Arzt

niedergelassen.

Dr. med. W. Günther.

Meine vorläufige Wohnung befindet sich **Roonstrasse 7** *im Hause d. Herrn Schlosser-Meisters Steuber, parterre.*

Sprechstunden: *8—9 Uhr vorm.*
2½—3½ Uhr nachm.

Habe mich nach 8jähriger Tätigkeit bei den Herren Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Witzel, Landesmedizinalrat Prof. Dr. Liniger und Geh. Med.-Rat Prof. Dr. Rieder-Pascha am Krankenhause der Barmherzigen Brüder, Bonn a. Rh., hier als

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer

niedergelassen.

Annen, 11. September 1909.

Munscheid
prakt. Arzt.

Restaurant Eberhardt, Wittener- und Königstrasse-Ecke. Telefon **879.**

Sprechstunden: Vormittags 8—9
Nachmittags 2—3
Sonntag Vormittags 8—9



Kurze Zeit

Berühmte Handleserin

Deutung des Lebensschicksals, Charakters und der Fähigkeiten nach den Linien der Hand. **Kein Wahrsagen.**

Sprechstunden morg. 10—9 Uhr abs.
Hotel Grethen (Deutsches Haus,)
Zimmer No. 4, 1. Etage.

Zurückgekehrt.

Dr. Georg Weinberg

Spezialarzt für Haut-, Harn- u. Blasenleiden. **Dortmund,** Königswall 46.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Gemeindekasse Annen verkaufe ich am **16. September 1909,** vormittags 11 Uhr an der Wirtschaft Jüliger

1 Gas-Ofen, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Ofen, mehrere Sack Gerstenmehl, Zucker, 1 Büchse gereinigtes Oel, sowie mehrere Flaschen und Fässer Liköre

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Annen, den 14. Sept. 1909.

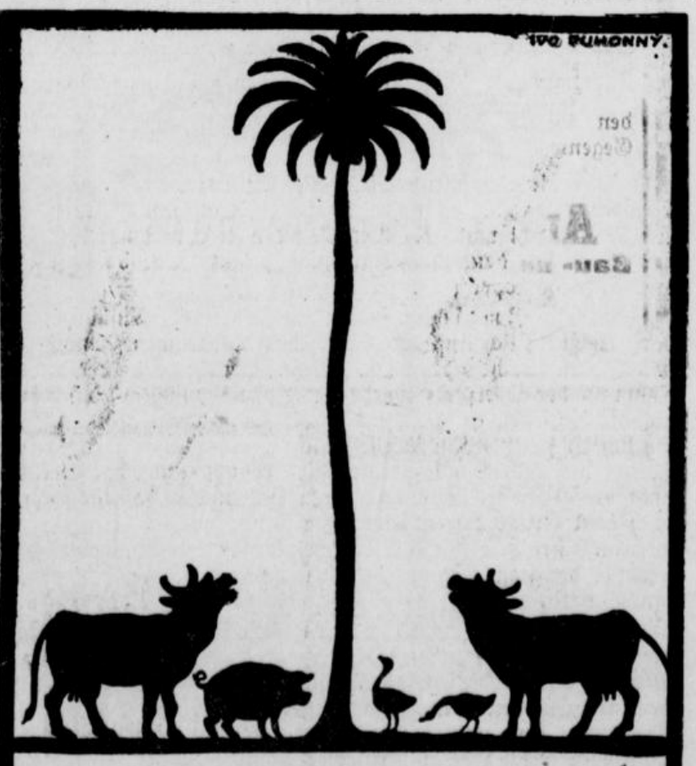
Wille,
Vollziehungs-Beamter.

Zündz
Kaffee Tee
von unerreichter Feinheit des Geschmacks
Nur Original-Packung
käuflich in Annen bei: **Emil Haarmann** und **Gust. Wolff**
„ „ Herdecke bei: **Heinr. Herminghaus.**

Naturbutter 10 Pfd. Colli — M. 8,50, — z. Probe ein 10 Pfd. Colli — M. 7,90. — ½ Butter ½ ff. Honig. Spitzer, Tluste D. 171 via Schlesien.

Ziehung 20.—22. Sept. 09.
Düsseldorfer Lose 2 M.
Porto und Liste 30 Pfg.
Bargeld zahle für alle 8943 Gew. Mk.
120000
Hauptgewinn Mk.
30000
10000
5000
vers. geg. Kasse od. Nachn.
Carl Seitz,
Düsseldorf, Postfach 201.
Schon auf 20 Lose 1 Gewinn. Eilt! — Eilt! — Eilt!

„Ich war am ganzen Leibe mit **Flechten** behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag u. Nacht nicht in Ruhe ließen. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen mit **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** waren meine Flechten vollständig verschwunden. Ihre Seife ist nicht 1.50 Mk., sondern 100 Mk. wert. Sergeant M. in G." a. Stck. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form). Dazu gehörige **Zucker-Creme** 75 Pf. u. 2 M., ferner **Zucker-Seife** (mild), 50 Pf. u. 1.50 M. Echt bei **Otto Blumberg.**



So wie die Palme
das auf der Erde wandelnde Tierreich überragt, so überragt das aus ihrer Frucht gewonnene Pflanzenfett Palmin alle tierischen Fette durch seine Reinheit und Güte.
Palmin eignet sich gleich vorzüglich zum kochen, braten und backen.

Rechnungsformulare: Fritz Küching.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, dass die

Neuheiten für Herbst u. Winter

in reichhaltigster Auswahl eingetroffen sind.

Damenkonfektion :: Kleiderstoffe :: Seidenwaren etc.

bis zu den elegantesten Ausführungen.

Auswahlsendungen stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Auslage letzter Neuheiten in den Schaufenstern.

A. Löwenstein, Witten.

Viehmarkt
in ANNEN
am Mittwoch, den 15. Septbr. cr.

Feiertage halber bleiben unsere Geschäfte am Donnerstag, den 16. September **geschlossen.**

Gebrüder Rosenthal.

Wilhelm Goldbach
Möbelhandlung. = Herdeckerstr 3,

liefert zu allerbilligsten Preisen:

Englische und moderne Schlaf-Zimmer. Moderne Küchen, Wohn-Zimmer

in jeder Ausführung und Preislage.

Führe nur erstklassiges Fabrikat, daher **langjährige Garantie.**
1885

Eigene Polsterei.

Bettfedern und Daunen
= zu denkbar billigsten Preisen. =

Feinste
Salz- u. Essig-Gurken
empfiehlt
H. Cordes.

Lehrlinge
und
Lehrmädchen
mit guter Schulbildung gesucht
Georg Blank,
Witten.

Wohnungen.

Gesunde freundliche 3—4 Zimmer-Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten preiswert zu vermieten.
Näheres **Steinstraße 33.**

Wohnung zu vermieten.

Die bisher von dem Spark.-Rend. a. d. Schleipen in meinem Hause Untere Rüdinghstr. Nr. 5 bewohnte Etage von 5 Zimmern und eine Mansarde nebst Zubehör ist vom 1. Januar 1910 ab evtl. auch früher zu vermieten.

Annen, den 10. Septbr. 1909
Alb. Schramm.

In meinem Hause, **Provinzialstraße 22** habe ich zum 1 Oktober oder später eine

Wohnung

von 4 Zimmern mit Wasserleitung, Keller, Stall und Gartenland zu vermieten.
Louis Eckardt, Annen.

Wohnungen
zu vermieten.
E. Deutsch, Bahnhofstraße 46.

3 Zimmer
per sofort oder später zu vermieten. Näheres **Hellweg 8 bei Annen.**

Ausgekämmte
Haare
kauft zu **höchsten Preisen** an.
Friedr. Weigand,
2075 **neben der Post.**

Sichere Existenz
bietet sich Personen jed. Stand in all. Orten u. Städten als **Haupt- od. Nebenbeschäftigung** durch Uebernahme ein. **Versandgeschäft.** (Einige Stunden Tätigkeit tägl. genügen.) Man schreibe an **Gehring u. Co., Cassel.** F. mon. Eink. b. 400 M. w. garant. Viele Dankschreib.

Magenleidenden 3116
teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen- u. Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin,
Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.

Am **Donnerstag, 16. Sept.,** am **Freitag, 17. Sept.,** sowie am
Samstag, 25. September
bleibt mein
Geschäft Feiertage halber **geschlossen**

Jos. Rosenbaum
:: Wittenerstraße 22. ::

Zum Schul-Beginn
bringe ich mein **Schulbuchlager** in Erinnerung und empfehle sämtliche
Schulbücher, Kladden, Hefte, Tafeln usw.
Fritz Küching,
(neben der Apotheke.)

Gute Möbel sehr preiswert!
Wenn Sie **wirklich gute Möbel preiswert** kaufen wollen, besuchen Sie unsere Ausstellung von 320 Musterzimmern; sie ist die grösste Westdeutschlands. Katalog für vollständige Aussteuern und Zimmer-Einrichtungen wird franko zugesandt. Freie Lieferung. **Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst: Gebrüder Schürmann, Essen-Ruhr.**

Sensationelle Neuheit!

Küchentisch mit Eisschrank „Fortschritt"
D. R. G. M. No. 297490

Kein Haushalt ohne den Küchentisch mit Eisschrank „Fortschritt"!

Eine epochemachende Erfindung ist der **Küchentisch mit Eisschrank „Fortschritt".** Keine Hausfrau darf die geringen Kosten eines solchen Tisches scheuen, denn gegenüber den teuren Eisschränken bietet dieser Küchentisch mit Eisschrank große Vorteile an **Raumersparnis,** da der Eisschrank in den Küchentisch **eingebaut** ist.

Der
Küchentisch mit Eisschrank „Fortschritt"
bietet der Hausfrau die größten **Annehmlichkeiten.** Derselbe ist so konstruiert, daß ein Sauerwerden der Milch, Weichwerden der Butter, Verderben von Fleischwaren, selbst in der heißesten Jahreszeit, verhütet wird.

Er erspart der Hausfrau die mühevollen Wege in den Keller, da sie Speisen und Getränke stets frisch in der Küche zur Hand hat.

Der Küchentisch mit Eisschrank „Fortschritt" bildet den idealen Nahrungsmittel-Aufbewahrungsraum der Gegenwart und Zukunft.

Alleiniger Fabrikant:
Anton Lammerskötter,
Bau- und Möbelschreinerei, Sarglager,
Annen, Bismarckstrasse 20a.

Probetische stehen bei mir zur Besichtigung.

1 Mädchen
von 14—16 Jahren auf sofort gesucht.
Frau Pleuger, Wittenerstr. 77.

Besseres, sauberes, kräftiges
Zweitmädchen
zum 1. Oktober cr. gegen guten Lohn bei bester Behandlung gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Ein ordentliches
Mädchen,
das zu Hause schlafen kann, per 15. Oktober für kl. Haushalt gesucht.
Wittenerstraße 22.

Suche für Mitte Oktober ein tüchtiges evang.
Mädchen
für alle Hausarbeit.
Wo sagt die Expedition d. Ztg.

Schöner Teint
ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** ist der Wunsch aller Damen.
Alles dies erzeugt die allein **echte**
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
von **Bergmann & Co., Radebeul.**
à Stück 50 Pfg. bei
O. Blumberg, Drogerie,
in Stockum bei **Gebr. Rosenthal.**

Tapeten-Reste
für Zimmer, Küchen und Flure
:: Moderne schöne Muster ::
äusserst billig.
G. Heidemann, Witten.
Telefon 623. **Tapeten und Farbwaren** Johannisstr. 14.

Trinkt Beckhoffs
Kanalperlen,
Wachholderperlen,
Alten,
Klaren,
Cognac,
Rum,
ff. Magenbittern,
und sämtliche
Liköre
gut und bekömmlich, fuselölfrei, überall zu haben. (3181

Reparaturen
an
Uhren
sofort und billig.
Paul Schmidt,
Annen,
neben der Post.

Werter Herr!

Besten Dank für Ihre bewährte Rino-Salbe. Seit 2 Jahren habe ich eine wunde Hand gehabt; nach Gebrauch Ihrer Rino-Salbe ist die Hand geheilt.

Gruß von
Jul. Melle.
Friedrichsb., 10./12. 1905.

Diese Rino-Salbe wird mit Erfolg gegen Beinleiden, Flechten und Hautleiden angewandt und ist in Dosen à Mk. 1.15 und Mk. 2.25 in den Apotheken vorrätig; aber nur in echt Originalpackung weiß-grün-rot und Firma Schubert & Co., Weinböhla-Dresden. Fälschungen weise man zurück.

Gebrüder Wolff.

Heute wieder frisch eingetroffen:
Feinste Preißelbeeren zu bekannt billigen Preisen. —— Ferner morgen und Donnerstag eintreffend: ——
Frischer Bratschellfisch, Cabliau, großer **Schellfisch** etc. in nur feinster Qualität (zu billigsten Preisen.



Warenhaus Th. Althoff, Dortmund



Die massgebenden Neuheiten für Herbst und Winter

sind vom einfachsten Genre bis zu den vornehmsten Ausführungen in grossartiger Auswahl eingetroffen.

Verkauf zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Neue Kleiderstoffe

Blousenstoffe

Blousen-Flanelle	aparte Streifen, große Muster-Auswahl Meter	75 Pf.
Blousen-Flanelle	Popelin-Bindung, neue Streifen u. Karos Meter	95 Pf.
Blousen-Flanelle	reine Wolle, vornehme Streifen-Dessins Meter	1.25
Blousen-Flanelle	uni, reine Wolle, Saison-Neuheit, aparte Modefarben Meter	1.35
Blousen-Flanelle	reine Wolle, aparte Streifen in schönen Farbenstellungen Meter	1.65
Blousen-Flanelle	reine Wolle, Chevron-Bindung, vornehme Streifen . . . Meter	1.95
Blousen-Flanelle u. Popelines	reine Wolle, schmale und Band-Streifen . Meter	2.25
Blousen-Flanelle	reine Wolle, hervorragende Qualität, aparte Farben . . . Meter	2.55
Blousen-Stoffe	reine Wolle, doppelt breit, Chevron-, Diagonal- und Cheviot-Gewebe . . Meter	1.35
Blousen-Stoffe	reine Wolle, dopp. br., aparte Karos und Streifen Meter	1.80
Blousen-Stoffe	reine Wolle, dopp. br., Tuch- und Foulé-Gewebe Meter	2.40
Schotten	blau-grüne Karos, reizende Neuheiten für Kinderkleider . . . . . Meter	1.25
Schotten	Chevron- und Cheviot-Gewebe, reine Wolle, für Schulkleider . . . Meter	1.65
Tennis-Stoffe	blau-weiß und weißblau gestreift, solide Qualität Meter	1.50

Costümstoffe

Costümstoffe	reine Wolle, in engl. Art, schöne Dessins, solide Qualität Meter	95 Pf.
Homespune-Chevrons	reine Wolle, vorzügl. Qual. Mtr.	1.20
Homespune-Diagonals	110 cm. breit, vorzügl. Qual. dunkle Dessins Mtr.	1.35
Costümstoffe	reine Wolle, Chevron-, Diagonal- und Cheviot-Gewebe . . Mtr.	1.65
Homespune-Diagonals	110 cm. breit, schwere reinwollene Qualität für Jackenkleider Mtr.	1.95
Homespune-Diagonals	110 cm. breit, reine Wolle, vornehme Melangen Mtr.	2.25
Homespune-Diagonals	110 cm. breit, reine Wolle, aparte Farbenstellungen Mtr.	2.75
Cotelé-u. Homespune-Diagonals	zweifarbig, 110 cm. breit, reine Wolle . . . Mtr.	3.50
Popeline uni	reine Wolle, 110 cm. breit, in aparten Modefarben . . Mtr.	3.50
Popeline	reine Wolle, 110 cm. breit, schmale Streif. moderne Farbenstellungen . . Mtr.	4.00
Gobeline	Tuchbindung, 110 cm. brt., reine Wolle, vornehme Saison-Neuheit . . Mtr.	4.75
Fantasie-Costümstoffe	110 cm. breit, reine Wolle, in feinen Crêpe-Bindungen Mtr.	3.75
Fantasie-Costümstoffe	110 cm. breit, reine Wolle, aparte blau-grüne Streifen und Karos Mtr.	4.00
Eolienne	für Theater- und Gesellschafts-Toiletten, elegante Saison-Neuheit . . . Mtr.	5.75

Einfarbige Stoffe

Cheviots	reine Wolle, solide Qualität, großes Farbensortiment . . . . . Meter	75 Pf.
Cheviots	reine Wolle, schwere Qualität, großes Farbensortiment . . . . . Meter	1.00
Cheviots	reine Wolle, 110 cm. breit, gute Qual., vorzüglich im Tragen . . . . Meter	1.35
Cheviots	reine Wolle, 110 cm. breit, vorzügliche Qualität . . . . . Meter	1.65
Cheviots	reine Wolle, 110 cm. breit, fein u. grob gerippt, für Jackenkleider . . Meter	2.50
Costüme-Cheviot	130 cm. breit, reine Wolle für Jackenkleider und Kinder-Anzüge Meter	3.75
Kammgarn-Diagonal	130 cm. breit, reine Wolle, marine, für Jackenkleider Meter	5.75
Serge	reine Wolle, solide Qualität, gut im Tragen Meter	1.25
Satin	reine Wolle, vorzügliche Qualität, großes Farbensortiment . . . . . Meter	1.50
Diagonal	reine Wolle, 110 cm. breit, schwere Qualität, für Schulkinder . . Meter	1.65
Serge	reine Wolle, 110 cm. breit, solide Qualität, großes Farbensortiment . . . . Meter	2.25
Satin	reine Wolle, 110 cm. breit, hervorragende Qualität, in vielen Farben . . . Meter	2.90
Cachemire-Directoire	reine Wolle, 110 cm. breit, weiche, geschmeidige Qualität Meter	3.50
Tuch-Directoire	reine Wolle, 110 cm. breit, Saison-Neuheit, aparte Modefarben Meter	4.75

Meine hervorragend preiswerten Spezial-Qualitäten:

Cheviots

Althoff's Schul-Cheviot	Marke „Tea", reine Wolle, 110 cm. breit, solide Qualität, großes Farbensortiment . . . . Mtr.	95 Pf.
Althoff's Cheviot „Westfa"	reine Wolle, 110 cm. breit, vorzügl. Garantieware, für Schulkleider . . . . . Mtr.	1.65
Althoff's Cheviot „Rautendelein"	reine Wolle, 110 cm. breit, schwere Qualität, großes Farbensortim., Mtr.	1.95

Satin-Tuche

Althoff's Satin Marke „Tea"	reine Wolle, 110 cm. breit, solide Qualität, großes Farbensortiment . . . . . Mtr.	1.85
Althoff's Satin „Westfa"	reine Wolle, 110 cm. breit, hervorragende schwere Qualität . . . . . Mtr.	2.25
Althoff's Satin „Rautendelein"	reine Wolle, 110 cm. breit, weiche, geschmeidige Directoireware . . . Mtr.	2.75

Wunderv. Farben-Sortimente (Flieder, heliotrope, lila, marron, fraise, saphyr, myrthe, marine 2c.) **in den von der Mode bevorzugt. Geweben** (Cachemire u. Tuch-Direct., Epingle Homespun, Popeline, Gobelin 2c.)

Neue Confektion

Seiden-Blouse	aus Taffet, Chiffon, mod. Farb. mit eleganter Stichpasse und Faltenärmel	14.50
Tüll-Blouse	auf Seide mit Gretchenärmel, aparte Ausführ., letzte Neuheiten . .	14.50 u. 9.50
Wollbatist-Blouse	weiß, auf Futter, mit Einsätzen u. Säumchen, teils mit Stickerei	6.25 u. 3.25
Woll-Blouse	neue gestr. Stoffe, Hemd-Facon, ganz auf Futter, mit Umlegekragen, gepaspelt	4.75
Costümrock	aus reinwoll. Kammgarn, marine mit Falten und Knöpfen garniert	5.50
Costümrock	aus reinwoll. Kammgarn-Cheviot, letzte Neuheit, Pflanzer-Facon, mit Tresse garniert, vorzüglicher Schnitt	8.50
Costümrock	aus modernem Homespune, neue Farben, Panzer-Facon . . .	9.75
Costümrock	aus schwarz. Satintuch, gefütt., mit Seiden- und Stoffblendengarnitur	12.75
Herbst-Paletot	aus Twed-Stoffen, 85 cm. lang, hinten geschweift .	7.50
Herbst-Paletot	im Rücken geschweift, 2reihig mit Samtkragen und Knopfgarnitur, 110 cm. lang, marine, braun, grau	16.50
Frauen-Paletot	aus Ia. schwrz. Tuch, im Rücken mit Falte oder geschweift, mit Seiden- u. Tressengarnierung	28.50
Tuch-Costüm	gute Qualität, Jacke 110 cm. lang, mit Moire-Shawl, auf Seide gefüttert, verschiedene Farben	48.50
Backfisch-Costüm	aus blauem Cheviot, Jacket aus gutem Futter, mit Knopfgarnierung u. gepaspelt	28.50
Prinzess-Kleid	aus weiß. Wollbatist, mit Passe u. reich. Stickerei-Eins.	28.50
Prinzess-Kleid	aus modern. Wollstoff, neue Farben, mit gleichfarbiger Stickerei und weißem Einsatz	57.00

Neu aufgenommen: Garnierte Kleider.

Meine **Modellhut-Ausstellung** (Putz-Salon — 1. Etage) **ist eröffnet.**

Reiche Auswahl **Französischer und Wiener Original-Modelle** aus den renommiertesten Pariser und Wiener Salons, sowie **Original-Kopien und Modelle meiner eigenen Ateliers** in vornehmster Geschmacksrichtung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küching, Annen.

Beilage zur „Annener Zeitung".

Nr. 107. 1909. **Dienstag, den 14. September.** **25. Jahrgang.**

— (Einen erheblichen Verlust) erlitt die Frau R. von hier in Witten, indem ihr dort das Portemonnaie mit einem nicht unerheblichen Geldbetrage abhanden kam bzw. gestohlen wurde.

— (Eingesperrt) wurde gestern Abend der Fabrikarbeiter K., welcher sich im betrunkenen Zustande skandalierend auf der Straße umhertrieb, Leute belästigte und beschimpfte. Er wurde dieserhalb in Haft genommen.

— (Einbruchsdiebstahl.) In vergangener Nacht zwischen 2—3 Uhr wurde im Geschäftshaus der Bäckerei Hagemann ein Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Diebe haben am Brotlager eine Fensterscheibe eingedrückt und darauf Brot und Zwieback gestohlen. Von den unheimlichen Gesellen fehlt bislang noch jede Spur.

§ **Annen,** 14. Sept. (Kirmes.) Morgen steht unser Ort im Zeichen der Kirmes, denn der diesjährige Herbst-Viehmarkt findet statt. — Voraussichtlich wird der Viehmarkt stark frequentiert und ist der Geschäftsbetrieb ein flotter.

§ **Annen,** 13. Septemb. (Zur Nachahmung empfohlen!) Folgenden sehr verständigen Erlaß hat der Bürgermeister des posenschen Städtcheus Fraustadt veröffentlicht: „Ich bringe in Erinnerung, daß jeder, der auf der Behörde zu tun hat, der Sachlage entsprechend, in Ruhe abzufertigen ist. Arme Leute sind absolut nicht anders zu behandeln als andere. Man muß im Gegenteil stets berücksichtigen, daß der Wohlhabende infolge seiner Mittel leichter seine Ansprüche verfolgen kann, da er sich in der Lage sieht, sich einen Rechtsbeistand zu nehmen. Es ist mir angenehm, wenn die Bevölkerung ohne Ausnahme das Vertrauen hat, bei der Behörde Schutz und Hilfe zu finden. Stets muß der Beamte korrekt und höflich verfahren, absichtlich unangemessenes Betragen muß er von harmloser Unbeholfenheit, die durch Aengstlichkeit oft gesteigert wird, wohl zu unterscheiden wissen. Wahre Geistes- und Herzensbildung zeigt sich nicht in Ueberhebung. Ich gebe der festen Ueberzeugung Ausdruck, solange ich das Vergnügen habe, an der Spitze der städtischen Verwaltung zu stehen, niemals derartige Klagen zu hören." — Diese Rundverfügung des Bürgermeisters von Fraustadt verdiente, in den königlich preußischen Ministerien geschrieben zu sein.

† **Stockum,** 14. September. (Tödlicher Sturz.) Ein 2½jähriges Kind des Arbeiters K. stürzte aus dem 3. Stockwerk durchs Fenster und war sofort tot.

Rüdinghausen, 14. September. (Im Silberkranze.) Die Eheleute Fritz Schönhals und Frau Emma geb. Manns feierten gestern im trauten Familien- u. Bekanntenkreise das Fest der silbernen Hochzeit. Wir wünschen dem hier allseitig beliebten und geachteten Jubelpaare nach weiteren 25 Jahren auch den goldenen Hochzeitskranz.

Kirchhörde, 11. Sept. (Einen gemeinen Streich) versuchten gestern Abend mehrere junge Burschen dem Rechtsanwalt Bohnert hier zu spielen. Sie wälzten einen großen Stein auf die Mitte des Dimberger Weges neben der Wirtschaft Lange. Das Automobil des Rechtsanwalts, das diesen Weg jeden Abend passiert, wäre bald dagegen gefahren, doch gelang es dem Chauffeur, sein Fahrzeug früh genug zum Stehen zu bringen. Gegen die Täter ist Anzeige erstattet.

Dortmund, 14. Sept. **(Kommt das Zeppelinsche Luftschiff am nächsten Sonntag auch nach Dortmund?)** Man wird, wenn auch bis gestern der Magistrat noch keine direkte Antwort auf seine Einladung erhalten hatte, annehmen können, daß das Luftschiff auch Dortmund überfliegt. Sicher ist, nach obiger Meldung, daß der „Z. 3" am Sonntag in Essen landen wird; weiter liegt folgende Meldung des Wolffschen Telegraphenbureaus aus Gelsenkirchen vor:

„Nach einer privaten Mitteilung des Direktors Colsmann an einen hiesigen Herrn wird der „Z. 3" auf seiner Fahrt durch den Industriebezirk auch Gelsenkirchen überfliegen."

Weiter wird aus Bochum gemeldet:

„Von der Luftschifferabteilung ist hier die Mitteilung eingegangen, daß „Z. 3" bei dem Besuch des Industriegebiets wahrscheinlich auch Bochum berühren würde."

Wenn diese Nachrichten den Tatsachen entsprechen, dann wäre es doch sonderbar, wenn das Luftschiff nicht auch nach Dortmund käme. Hoffentlich trifft im Laufe des heutigen Tages die von der gesamten Bürgerschaft erhoffte Zusage ein.

Haspe, 13. September. (Schülerwanderung.) 16 Hasper Realschüler unternahmen auch in diesem Jahre wieder eine Schülerwanderung unter Führung ihres Direktors Dr. Neuendorff. Vor 2 Jahren führte die Wanderung nach Berlin und im vorigen Jahre erregte der 29tätige Marsch bis Wien berechtigtes Aufsehen. In diesem Jahre ging die Wanderung über Hannover, Lüneburg, Lübeck, Kiel zur Ostsee. Die Wanderung währte 21 Tage, die durchschnittliche Marschleistung betrug etwa 40 Kilometer. Von den 20 Nächten wurden zugebracht 1 im Zelt, 2 in Betten, 6 in Turnhallen und 9 in Scheunen. 14 mal kostete das Nachtlager garnichts, für die 6 übrigen Nacht-Quartiere wurden insgesamt etwa 1,30 Mark für die Person verausgabt. Es wurde streng darauf gehalten, daß jeder Schüler mittags abkochte. Jeden der Teilnehmer kostete der Wandertag durchschnitttlich 1 Mark.

Bochum, 12. Septbr. **(Familientragödie.)** An der Wiemelhauserstraße hat sich gestern nachmittag ein grauenhaftes Familiendrama abgespielt. Der dort bei dem Gastwirt Rogalla im 2. Stock des Hauses Wiemelhauserstraße Nr. 1 wohnende Berginvalide Brüse war vor einigen Tagen aus dem Krankenhause entlassen worden, und soll bei seiner Heimkehr erfahren haben, daß seine Schwester in unerlaubtem Verkehr mit einem Kostgänger stehe. Als Brüse von seiner Schwester vergeblich Biergroschen forderte, rührte er das Thema an und es kam zwischen ihm und seiner Schwester zu einem heftigen Streit. Im Verlaufe des Wortwechsels griff Brüse zum Revolver und streckte die Schwester durch einen Schuß nieder. Sie war sofort tot. Als er sah, was er angerichtet, nahm er ein Rasiermesser und brachte sich furchtbare Schnitte an der Kehle bei; sodann durchschnitt er sich mit dem Messer die Pulsadern an beiden Händen. Auf den entstandenen Tumult eilten Nachbarsleute herbei. Bei ihrem Eintritt wälzte sich Brüse bereits in seinem Blute. Es wurde ihm ein Notverband angelegt; dann brachte man ihn sterbend ins Krankenhaus. In einem zurückgelassenen Briefe bittet Brüse die Königl. Polizei, dafür zu sorgen, daß sein ihm gehöriges Inventar dem jüngsten 4jähr. Kinde seiner Schwester zufalle.

Steele, (Ruhr), 11. Sept. (Das Ende eines Liebespaares.) In der Ruhr hat sich gestern morgen ein Liebespaar ertränkt. Der Mann heißt Mathias Menzen und wohnte in Essen, Segerothstraße; der Name des Mädchens ist Julchen Unterfeld. Die beiden waren schon Mittwoch um 11 Uhr in den Ruhrweiden gesehen worden. Auf einem am Ufer zurückgelassenen Zettel standen die Worte: „Wir konnten nicht anders; man hat es so gewollt."

Essen, 13. Sept. **(Zeppelins Luftschiff)** wird am nächsten Sonntag in Essen an der Ruhr landen. Es wird von dort berichtet:

Essen, 13. Sept. Oberbürgermeister Holle ließ soeben folgendes Telegramm anschlagen: „Frankfurt a. M. 13. Sept. Auf Veranlassung von Gillhausen, Direktor der Firma Krupp, beabsichtigen wir am Sonntag dort zu landen. Bitte Vorbereitungen zu treffen. Colsmann."

Essen, 13. Sept. (Mordversuch und Selbstmord.) Gestern abend gegen 7½ Uhr gab im Verlaufe eines Wortwechsels am Stadtwalde ein Mann auf einen anderen einen Revolverschuß ab, der jedoch sein Ziel verfehlte. Darauf richtete er die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Revolverschuß in die Schläfe. Seine Personalien konnten noch nicht festgestellt werden.

Lüdenscheid, 12. Sept. (Einen guten Fang) hat die Polizei gemacht. Während des ganzen Sommers ist die hiesige Gegend bis nach Iserlohn durch fortgesetzte Masseneinbrüche in Unruhe gehalten worden. Noch in der letzten Woche ist in Halver an drei, in Brügge an vier und in Lüdenscheid an fünf verschiedenen Stellen eingebrochen worden, ohne daß man eine Spur von den Dieben hatte. Am Samstag fanden nun Kinder im Walde versteckt ein kleines Warenlager, das von Diebstählen in Brügge herrührte. Das Versteck wurde von der Einwohnerschaft unter stete Beobachtung genommen. Am Sonntag früh langten von Hagen mit der Eisenbahn zwei mit eleganten Touristenanzügen bekleidete Männer in Brügge an, die sich alsbald anschickten, in die Berge zu steigen. Als sie ihre Schritte dem entdeckten Warenlager zuwandten, wurden sie eingekreist und von dem benachrichtigten Wachtmeister zum Bahnhofe gebracht, wo sich der Inhalt ihrer Rucksäcke als Wertsachen aller Art erwies, u. a. ein Dutzend Herren- und Damenuhren, 17 Krawattennadeln, Hunderte von anderen Bijouteriewaren und gegen 400 Mark bares Geld. Auch viele Schlüssel und Einbrecherwerkzeuge fanden sich vor. Die Einbrecher wurden nach Lüdenscheid gebracht. wo sie vermutlich noch ein altes Konto zu begleichen haben. Sie nennen sich Feinmechaniker Jagusch aus Hannover und Metzger Dennemann aus Cöln. Da sie eine Anzahl falscher Papiere bei sich hatten, ist nicht sicher, ob die Namen die richtigen sind.

Betzdorf, 11. Sept. (Tod durch Tollkirschen.) In dem Landorte Tringenstein im Dilltal erkrankten drei Knaben nach dem Genuß von Tollkirschen, welche sie draußen im Felde gepflückt und gegessen hatten. Während bei zwei von diesen der Magen das Gift wieder abgegeben hatte und sie bald wieder

---

Das Enkelkind.

Von G. Struder.

11 (Nachdruck verboten.)

„Was wir zu tun haben, wird rasch erledigt sein. Wir müssen einfach einen von den nötigen standesamtlichen Urkunden begleiteten Stammbaum an die Regierung in New-York schicken damit Sie als der rechtmäßige Erbe des Herrn von Oehringen und der Eigentümer jenes Grundstückes erklärt werden, und außerdem hätten Sie nur noch unsern Kontrakt zu unterzeichnen, das ist Alles. Ist das Letztere geschehen, so ständen Ihnen, — nehmen Sie mir mein Anerbieten nicht übel, Herr Baron — ein Vorschuß von mehreren hunderttausend Mark oder auch Dollars auf den Ertrag der Mine jederzeit zur Verfügung. Allerdings müssen Sie sich immerhin noch einige Wochen gedulden, bis ich Ihnen das Geld überreichen könnte, da ich wegen desselben erst an meinen Bankier in New-York schreiben müßte."

Tief bewegt drückte der Baron dem großmütigen Herrn Thomas die Hand und erwiderte:

„Einen Vorschuß nehme ich nicht an, wenigstens jetzt noch nicht, aber Ihr Anerbieten freut mich, weil es mich von dem Ernste der Angelegenheit vollständig überzeugt. Ich bin Ihnen sehr dankbar für dasselbe. Kann ich Ihnen in irgend einer Weise gefällig sein, so verfügen Sie nur ungeniert über mich."

„Mich freut die Angelegenheit deshalb," versetzte Herr Thomas, „weil es mir vergönnt ist, einem Edelmanne aus altem Geschlechte zu seinem Rechte und zu dem Reichtume zu verhelfen, den er nun einmal nötig hat, um die seinem Namen entsprechende äußere Stellung in der Gesellschaft einzunehmen. Meine Mutter war auch eine Adelige, Herr Baron, und daher mögen wohl die bei mir so stark vorhandenen Sympathien für die Angehörigen des deutschen Adels herrühren."

„Diese Gesinnung gefällt mir," rief der Baron aus, „und ich hoffe, wir werden einmal recht gute Freunde werden. Darf ich mir inzwischen erlauben, Sie mit meinen Familienangehörigen bekannt zu machen? Meine Frau ist allerdings leider nach der Stadt gefahren, aber es weilt gegenwärtig noch ein anderer Verwandter von mir im Hause, ein Graf Lindenberg, mit dem zusammen wir bei einem Glase Wein in angenehmer Weise ein Stündchen werden verplaudern können."

Da Herr Thomas sich hiermit sofort einverstanden erklärte, so führte ihn der Baron nach einem gemütlichen Platze im Parke, wohin er eine Flasche beorderte mit dem gleichzeitigen Auftrage für den Bedienten, den Herrn Grafen zu bitten, daß er sich zu ihnen bemühen möge.

Der letzte Auftrag war übrigens ganz überflüssig, denn kaum hatten der Baron und sein Gast Platz genommen, als der Graf aus einiger Entfernung direkt auf sie zukam und sich dem fremden Herrn vorstellen ließ.

Die überaus große Artigkeit mit der der Baron den Mann mit dem schlichten bürgerlichen Namen behandelte, fiel dem Grafen sofort auf, und als er unwillkürlich dem Ersteren einen fragenden Blick zuwarf, konnte sich der Baron in seiner freudigen Aufregung nicht enthalten, ihn ausführlich von dem unverhofften Glücke, welches ihm durch Herrn Thomas in den Schoß gefallen sei, Mitteilung zu machen.

„Da kann man Dir ja aufrichtig gratulieren," bemerkte Graf Robert, in dessen sonst so gutmütigen Gesichte sich ein Ausdruck zeigte, den man recht wohl hätte als den des Neides auslegen können. „So ein paar Millionen könnte ich auch ganz gut gebrauchen, aber die das Geld am nötigsten haben, zu denen kommt es fast niemals."

„O, was das anbelangt," versetzte freundlich lächelnd Herr Thomas, „so ließe es sich ohne Schwierigkeit arrangieren, daß auch der Herr Graf von der Goldmine einen hübschen Nutzen zöge. Wie dächten z. B. der Herr Graf über die Annahme der Stelle als Minendirektor? Wie die amerikanischen Verhältnisse nun einmal sind, müßten doch immer wenigstens 100 000 Mark pro Jahr für Sie herausspringen, und für den Anfang wäre es immerhin schon Etwas."

Des Grafen Augen leuchteten, und rasch erwiderte er: „Eine solche Stelle wäre mir schon recht, nur fürchte ich, daß mir die nötigen Kenntnisse fehlen, um einen derartigen Posten übernehmen zu können."

„In dieser Hinsicht können Herr Graf ganz außer Sorge sein. Die Hauptsache ist, daß wir einen Mann von Intelligenz und von einer über jeden Zweifel erhabenen Ehrenhaftigkeit an die Spitze bekommen, alles Andere ist dagegen Nebensache. Denn der Betrieb der Mine erlernt sich rasch und im Notfalle kann man Ihnen ja einen praktisch erfahrenen Sekretär an die Stelle stellen."

„Robert, das ist fürwahr eine prächtige Idee!" rief der Baron aus. „Bedenke Dich nicht lange, sondern schlage ein. Mir für meine Person soll es nicht darauf ankommen, Dein Gehalt noch um ein Bedeutendes zu verbessern."

„Sie haben Zeit, sich die Sache zu überlegen, Herr Graf," fiel Thomas ein, „denn ich bleibe noch wenigstens einen Monat in dieser Gegend, und bevor ich abreise, braucht ein Direktor nicht ernannt zu werden. Aber was ist denn das für eine reizende junge Dame, die dort mit dem allerliebsten Kinde an der Hand vorüberschreitet? Vielleicht eine Verwandte des Hausherrn?"

„Nein, es ist die Gouvernante unseres kleinen Jungen, ein Fräulein Winter," versetzte der Baron. „Uebrigens trotz ihrer bescheidenen Stellung ein sehr gebildetes und wohlerzogenes Mädchen, das in jeder Hinsicht Anspruch auf Achtung erheben kann."

„Das scheint sie in der Tat zu sein," erwiderte Thomas wie begeistert, „und das Fräulein kommt mir gerade so vor, als wäre es die richtige Frau für mich. Sie ist schön und gebildet, und ich habe Geld genug, um auf Vermögen bei meiner Auserwählten nicht sehen zu müssen. Herr Baron, Sie würden mich wirklich sehr verpflichten, wenn sie die Güte haben wollten, mich dem Fräulein vorzustellen."

„Ich fürchte zwar, daß ich unsere Gouvernante etwas verwöhne, wenn ich ihr einen solchen Gast in aller Form vorstelle, aber da Sie so großen Wert darauf legen, kann ich doch nicht umhin, Ihrem Wunsche nachzukommen."

Und dann erhob er sich und führte Irma an den Tisch, um sie mit Herrn Thomas näher bekannt zu machen, der sofort eine wahre Ueberfülle der größten Artigkeiten hervorsprudelte, ohne daß dieselben indessen irgend welchen Eindruck auf Irma gemacht hätten.

Starr und mit dem Ausdrucke des förmlichen Abscheues hielt sie beständig die Augen auf ihn gerichtet; so daß Thomas zuletzt in spöttischem Tone fragte, ob sich das Fräulein vor ihm, dem harmlosesten und gutmütigsten Menschen von der Welt, etwa fürchte. Diese Frage brachte das junge Mädchen wieder zu sich. Es errötete und erwiderte verlegen:

„Ich bitte, mein auffallendes Benehmen zu entschuldigen, Herr Thomas. Dasselbe erklärt sich nämlich dadurch, daß Ihre Stimme eine ganz merkwürdige Aehnlichkeit mit derjenigen eines Mannes hat, der mich vor einiger Zeit im Walde überfiel und mich zu berauben suchte. Dieser Umstand überraschte und erschreckte mich im ersten Augenblicke derartig, daß ich darüber die Pflichten der Höflichkeit vollständig vergaß."

„Man hat Sie berauben wollen!" rief Thomas entrüstet aus. „Weshalb bin ich nicht statt vorgestern einige Wochen oder Monate früher von Amerika hier angekommen, dann wäre es mir vielleicht vergönnt gewesen, zu Ihrer Hilfe herbeizueilen und den frechen Buben nach Gebühr zu züchtigen. Denn bei uns in Amerika versteht man sich darauf, solchen Galgenvögeln gründlich das Handwerk zu legen."

„Diese Züchtigung wurde bereits durch einen Anderen genügend besorgt," versetzte der Baron, indem er Irma zum Niedersetzen einlud. „Daß unser liebes Fräulein sich damals aber gehörig geängstigt hat, davon konnte man sich an dem Schrecken überzeugen, den sie eben beim Hören Ihrer Stimme empfand."

Herr Thomas lachte fröhlich auf und sagte:

„Nun ja, die Damen haben eben alle sehr zarte Nerven und sind sehr schnell erschrocken, aber doch ist es mir bis dahin noch nicht passirt, daß eine Dame sich über mich entsetzte, weil ich eine Räuberstimme hätte. Auch habe ich in Amerika eine Wahrnehmung gemacht, daß dort die Räuber und Diebe meistens eine Kleidung tragen, die sie von dem nicht aufs Stehlen angewiesenen Publikum sofort unterscheidet. Sollte es hier in Deutschland anders sein, so werde ich meine jetzige Kleidung schleunigst gegen eine solche vertauschen, in der man mich für einen anständigen Menschen hält und in der ich nicht mehr in Gefahr gerate, den Damen durch meinen Anblick Furcht einzujagen."

Das Alles sprach er mit lachendem Munde und anscheinend völlig harmlos, dabei aber hielt er seine schwarzen Augen mit solchem unbeschreiblichen Ausdruck beständig auf Irma gerichtet, daß diese die ihrigen verwirrt zu Boden senkte, während die Wangen des Grafen, dem jene Blicke nicht entgingen, mit einer dunklen Röte des Zornes sich bedeckten.

So ruhig, wie es ihm eben möglich war, erwiderte derselbe: „Der Schrecken von Fräulein Winter über Ihre Stimme scheint ja glücklicherweise bereits überwunden, aber ich fürchte, daß das Fräulein von Neuem in Furcht gerät, wenn Sie fortfahren, es in dieser eigentümlichen Weise zu fixieren. Auf die Dauer könnten derartige Blicke selbst einem Manne unerträglich werden."

Fortsetzung folgt.

— Unbewußte Selbstironie. In einem Münchener Blatt wird ein Anwesen in Oberbayern zum Verkauf ausgeboten mit der verlockenden Bemerkung: „Laufendes Wasser, zur Milchwirtschaft sehr geeignet."

hergestellt waren, machte sich bei dem dritten, dem 4jährigen Söhnchen der Familie Heimann, die Wirkung des gefährlichen Giftes bald bemerkbar. Ein sofort hinzugerufener Arzt wandte zwar gleich Gegenmittel an, doch war jede Rettung bei diesem Kleinen ausgeschlossen. Er starb bald unter den furchtbarsten Qualen.

Aachen, 10. Sept. (Rückkehr eines Defraudanten.) Ein Hilfsbureaudiener, welcher im Jahre 1900 bei der Oberbahnamtskasse zu Bamberg 49 680 Mark unterschlagen hatte, stellte sich mittellos der hiesigen Polizei. Nach seinen Angaben hat er sich mehrere Jahre in Amerika aufgehalten.

Trier, 13. September. (Gewitter.) Im Hochwald, besonders in und um Losheim, richteten Gewitter mit orkanartigem Sturme bedeutenden Schaden an. Menschen wurden verletzt, Häuser abgedeckt, Fenster zertrümmert und Bäume entwurzelt. Straßen sind gesperrt und Telegraphenleitungen gestört. Getreide, Grummet und Obst wurden vom Sturme weggefegt.

Boppard, 13. September. (Liebesdrama.) Die 20jährige Tochter eines Schuhmachermeisters fand man gestern Morgen tot im Bette vor. Vor dem Bette lag der 21jährige Geselle des Schuhmachers. Beide waren durch Revolverschüsse getötet. Sie unterhielten ein Verhältnis, das der Vater des Mädchens nicht billigte.

Peary und Cook.

Der Kampf um den Nordpol.

Die Nordpol-Entdeckungen Cooks und Pearys, die für den aufmerksamen Beobachter nicht frei sind von etwas komischen Momenten, sind um ein neues bereichert worden: Peary hat unter seinen Begleitern auf der Expedition einen Neger gehabt! Darüber, wie es dem Sohn Afrikas unter Eisbären und Eisbergen gefallen hat, meldet die Chronik vorderhand nichts, jedenfalls ist dieser Nigger in seiner Art ein Phänomen, — wenn er nicht ins Reich der Fabel gehört. Denn vieles an den beiden amerikanischen Nordpol-Expeditionen hat bisher unglaubhaft geklungen, sodaß man bereits eine Parallele gezogen hat mit dem Schwindel des Louis de Rougemont, der 1898, also vor garnicht so langer Zeit die Gelehrtenwelt in Atem hielt. Besagter Rougemont wollte in Ozeanien unbekannte Wunderländer entdeckt haben, es war aber damit nichts.

Peary hatte einen zweiten ausführlicheren Bericht über seine Expedition an seine Freunde gelangen lassen, doch enttäuschte dieser. Man hatte erwartet, daß er Beweise für seine gegen Cook erhobenen scharfen Angriffe vorbringen würde, statt dessen zeigte sich aber, daß fast alle Angaben, die er über den Verlauf seiner Reise gemacht hat, ebenso der Bestätigung bedürfen, wie die Cook'schen. Infolgedessen nimmt jetzt die Zahl der Freunde Cooks täglich zu, denn man empfindet es als ungehörig, daß Peary, noch bevor er überhaupt in Sicht des Heimatlandes kam, mit so groben Ausdrücken gegen Cook operierte. — Auffällig ist, welch' großes Interesse Präsident Taft von Amerika für den „Polarkrieg" an den Tag legt. So erklärte er kürzlich u. a.: „Angesichts der eigentümlichen Entwicklung, die die Polarforschung in den letzten Tagen genommen hat, kann ich mir den Ausdruck meiner Zufriedenheit nicht versagen, daß beide Gegner ein und derselben Station angehören, dieser Umstand bildet eine gewisse Sicherheit dafür, daß die Wahrheit schneller an den Tag kommen wird, als wenn beide in Nationalstolz und Klassenvorurteil einen Hinterhalt hätten!" — Hoffen wir das beste!

Peary erzählt von seiner Expedition, daß von seinen Begleitern der eifrigste ein junger Eskimo war, der noch nie eine Expedition mitgemacht hatte, sich aber die versprochene Belohnung verdienen wollte, um ein Mädchen heimzuführen, das der Vater ihm verweigert hatte. — Kenner Grönlands sagen aus, daß die Eskimos als glaubwürdige Zeugen nicht in Betracht kommen können. Sie sagen so aus, wie man es just hören will, sind die reinen Kinder und hüten sich, eine eigene Meinung zu produzieren. Wenn Peary auf Grund Eskimo-Aussagen behauptete, Cook sei garnicht bis zum Pol vorgedrungen, so will das garnichts beweisen. Anderseits aber meinen Freunde Cooks, daß dessen Eskimos, die Kapitän Sverdrup nach Amerika bringen will, aus Furcht vor Peary, der den Eskimos gegenüber stets sehr brutal aufgetreten ist, garnicht die Wahrheit sagen werden.

Von der Luftschiffahrt.

Die Fahrt des „Z. 3" nach Frankfurt a. M. Sonnabend früh 4 Uhr 40 Minuten stieg der „Z. 3 in Friedrichshafen zur Fahrt nach Frankfurt a. M. auf. Das Wetter war schön. Es war ursprünglich beabsichtigt, zur Kaiserparade bei Karlsruhe zu erscheinen, jedoch erschien das Luftschiff erst nach der Parade über Karlsruhe. Geführt wurde das Luftschiff von Oberingenieur Dürr, da Graf Zeppelin sich mit Geheimrat Hergesell nach Kiel zum Prinzen Heinrich von Preußen begeben hatte, um diesem Vortrag über die Vorbereitungen zu Nordpolarexpedition zu halten.

Karlsruhe passierte das Luftschiff um ¾ 3 Uhr, hielt sich nur kurze Zeit über der Stadt auf und flog in der Richtung auf Mannheim weiter. — Recht enttäuscht waren die Straßburger, daß der „Z. 3" seinen Weg nicht über ihre Stadt nahm. Als die Nachricht bekannt geworden war, daß der „Z. 3" zur Fahrt nach Frankfurt aufgebrochen sei, erwartete man zu hunderten auf den Plätzen und Dächern die Ankunft des Luftkreuzers. Groß war die Freude, als er um ½ 12 Uhr durch Fahnenschwenken vom hohen Münster signalisiert wurde. Das Luftschiff nahm aber seinen Weg nicht über Straßburg, sondern wandte sich direkt nach Baden-Baden und Karlsruhe. Nur diejenigen, die einen erhöhten Stand hatten, konnten das in der Herbstsonne glänzende helle Luftschiff erspähen und in der Ferne verschwinden sehen.

Der erste Zank.

Von Hans Wald.

„Liebe Mama, ich komme wieder zu Dir zurück, heute schon, spätestens morgen oder übermorgen. Denn Ewald ist ein Ungeheuer, er degradiert mich geradezu. Daß er mir den neuen chicken Hut mit den Straußfedern nicht kaufen wollte, obwohl er blos vierzig Mark kosten sollte, will ich ihm noch gar nicht so hoch anrechnen, denn ich hasse den Luxus und kann mich, wie du weißt, bescheiden. Aber was er nun vollbracht hat, übersteigt alles. Ich habe mich wie ein Kind gefreut, daß ich eine hübsche Portion Kaffee vor der neuen Steuer sicher geborgen hatte, und was tut dieser Barbar? Er schreibt der Steuerbehörde den Sachverhalt, und ich muß den Betrag von meinem Wirtschaftsgelde bezahlen. Eben war der Steuerbeamte da. Es ist gräßlich. Und den Menschen habe ich geliebt. . . . Hätte ich doch deinen Worten nachgegeben und mir die Sache überlegt. . . ."

Hier brach Frau Trude ab in der Epistel an ihre Mutter, denn sie hörte Schritte auf der Treppe. Kaum drei Monate waren sie verheiratet, aber von all' dem Glück, auf das sie gewartet hatte, war nicht zu viel, so sagte sie wenigstens, gekommen. Ewald hatte seine Launen, die sie bis zu dieser Stunde mit Lammesgeduld ertragen hatte, und dann der ewige Aerger mit Guste, dem Mädchen, die sie ertappt hatte, wie die Maid einen tüchtigen Griff in die Speisekammer für ihren Bräutigam getan hatte. „Das streiche ich Ihnen an!" — aber ihre Nachfolgerin war die Ungeschicklichkeit selbst und hatte in den wenigen Tagen ihrer Tätigkeit schon drei Teller und zwei Gläser demoliert. Das war schon geeignet, das Glück des jungen Ehestandes zu dämpfen. Und nun noch der Aerger von — ihm!

Da hatte er jetzt die Tür geöffnet und stand vor ihr, lachend, vergnügt wie immer. Er wollte sie küssen, aber mit zornrotem Gesicht wich sie zurück und begann ihre Klagerede. Und alle seine Versuche, zu antworten, wurden mit der kurzen Bemerkung abgewiesen: „Du hast der Steuerbehörde geschrieben, jetzt bin ich am reden!" Und er schwieg, obwohl er nachgerade sichtbar nervös wurde. Endlich begann Frau Trude zu schluchzen und wies mit einer dramatischen Handbewegung auf ihren Brief. „Da steht's, was ich tun werde!"

Er las', lächelte wieder zum ersten Mal seit dem Redekampf und meinte nur: „Du hast ganz recht!" Sie fuhr mit flammendem Antlitz auf ihn zu: „Also Du freust Dich schon, mich bald los zu werden?" Da faßte er sie leise um und sagte nur: „Komm einmal mit!" In seinem Arbeitszimmer öffnete er das Fach eines Schrankes und sagte nur: „Aber den Mund gehalten!" — und wies auf eine stattliche Sekt-Batterie, Zigarren usw. Dann verschloß er das Spind mit einem kurzen „So!" wieder sorgfältig.

Als Trude sich etwas vom Erstaunen erholt hatte, erzählte er, die „verflossene" Guste wollte den Kaffee-Vorrat denunzieren, und um einer „anderweitigen" Untersuchung zuvorzukommen, schrieb Ewald selbst der Behörde. „So können wir noch ein Glas billigen Sekt trinken." Und die junge Frau vollendete Ihren Brief: „Mama, er ist der klügste aller Männer, komm überzeuge Dich!"

× Etwas vom Apfel.

Der Apfel, der nunmehr seiner vollen Reife entgegengeht und dessen rotbäckiges Antlitz uns schon hier und da aus dem Grün der Bäume entgegenlacht, erfreut nicht nur Augen und Zungen, sein würziges Fleisch ist vielmehr auch in gesundheitlicher Beziehung von hohem Wert und wird sowohl in rohem wie auch in gekochtem Zustande allenthalben nach Gebühr geschätzt. Wirkt doch der Genuß dieser köstlichen Frucht in jeder Beziehung günstig auf den Magen und die Verdauungsorgane und somit auch auf den gesamten menschlichen Körper förderlich ein. Selbstverständlich muß der Apfel, den wir roh verzehren, stets gut ausgereift nnd vor allem sauber geschält sein. Junge Mädchen pflegen auf letztere Beschäftigung bei Tisch immer große Sorgfalt zu verwenden. Heißt es doch, daß derjenigen, die es fertig bringt, die Schale in einem Zuge ringförmig mit dem Messer zu entfernen, ein neues Kleid in Aussicht stehe. Auch zum Orakel müssen die Apfelschalen dienen. Man wirft dieselben hinter sich und hat sich nunmehr zu bemühen, aus der Form, in der sie am Boden liegen, künftige Ereignisse zu deuten. In historischer Beziehung gebührt dem Apfel vor allen andern Früchten der Vorrang. Er war es, der, von Evas zierlichen Händchen dargereicht, einst unsern Stammvater Adam zum Sündenfall verlockte. Einen Apfel warf fernerhin die Göttin, Eris zur Erregung der Zwietracht unter die Gäste, die sich zur Hochzeit des Peleus versammelt hatten, und ein Apfel bildete wiederum den Preis, den Paris, der trojanische Königssohn, der schaumgeborenen Aphrodite, als der schönsten der drei Göttinen die ihn um sein Urteil gefragt hatten, zuerkannte. Schneewittchen wurde von der bösen Stiefmutter durch einen vergifteten Apfel in den Todesschlaf versenkt. Wilhelm Tell endlich mußte auf Befehl des tyrannischen Landvogts Geßler einen Apfel vom Haupte des geliebten Kindes herabschießen. Noch heute zählt ein Reichsapfel zu den besonderen Kleinodien gekrönter Häupter. Ein sinniges Gedichtchen weiß uns von einem Wirte wundermild zu berichten, dessen Schild ein goldener Apfel an einem langen Aste war. Auch das Sprichwort erzählt uns von einem Apfel, der nicht weit vom Stamme fällt, und von einem saueren Apfel, in den wir bisweilen beißen müssen!

Sport.

Das „Goldene Rad vom Rhein" wurde am Sonntag auf der Kölner Rennbahn in drei Läufen von je ½ Stunde hinter Motorschrittmachern ausgefahren. Den ersten Preis gewann Nat Butler, den zweiten Fr. Ryser, beide fahren Brennabor. Auf derselben Marke bestritt R. Aschoff das Karl v. Drais-Erinnerungsrennen und ging als Erster durchs Ziel. — Beim Tandemfahren gingen Conrad—Althoff auf Brennabor als Erste durchs Ziel.

Ein Zwei-Stunden-Rennen hinter Motorschrittmachern wurde am Sonntag von H. Przyrembel auf der Treptower Bahn gewonnen, den dritten Platz behauptete T. Hall. Im Prämienfahren und Hauptfahren siegte O. Pawke, und W. Voigt wurde in diesen beiden Rennen Zweiter bezw. Dritter. Alle hier genannten Fahrer benutzten Brennabor.

Verschiedenes.

— **Eine furchtbare Ehetragödie** spielte sich in Berlin ab. Der Ingenieur Walker, ein Deutschrusse, versetzte in einem Anfall von Eifersucht seiner jungen Frau zahlreiche Messerstiche, in ihrer Todesangst sprang die Aermste aus dem Fenster und blieb halbtot auf dem Pflaster des Hofes liegen, Walker entleibte sich selbst durch zahlreiche Stiche ins Herz.

— Eine Anzahl Berliner Hauswirte haben ihre Mieter auf Entschädigung verklagt, weil diese am Zeppelinsonntag auf die Dächer geklettert waren und letztere beschädigt hatten. So steigen jetzt also die Hauswirte den Mietern aufs Dach! Das dicke Ende kommt nach, pflegt man zu sagen!

— Ein krasser Fall, der mit wünschenswertester Deutlichkeit illustriert, wie die gepriesenen Großstadtverhältnisse in gewissen Verhältnissen plötzlich versagen, ist der des Pastors Eggert. Der Geistliche erkrankte in einem Berliner Hotel, führte im Fieber wirre Reden, sodaß man ihn für einen Betrunkenen hielt! Anstatt nun zum Arzt oder zur Polizei zu schicken, ersuchte ihn die Hotelverwaltung, sich anderswo ein Unterkommen zu suchen, was den Kranken aber garnicht gelang, auch in jedem andern Hotel wurde er, der einen völlig unzurechnungsfähigen Eindruck machte, abgewiesen. Man überließ ihn seinem Schicksal. Als endlich, endlich ärztliche Hilfe zur Hand war, war es zu spät. Pastor Eggert starb infolge der ausgestandenen Strapazen.

Neueste Nachrichten.

Gelsenkirchen, 13. September. (Mord.) Der Bergmann Adamski wurde heute früh im Treppenflur seines Hauses mit zerschmettertem Schädel aufgefunden; im Krankenhaus ist A. bald darauf, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß er einem Verbrechen zum Opfer fiel. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Bernburg, 14. Sept. (Schwer gebüßter Leichtsinn.) Nach einer Gondelfahrt auf der Saale kenterte Sonntag abend in der Dunkelheit ein Boot mit drei Insassen, die in übermütiger Stimmung das Boot hin und her geschaukelt hatten. Zwei junge Leute aus Bernburg ertranken, während die Begleiterin, ein junges Mädchen, gerettet wurde.

Oschersleben, 14. Sept. (In einen Förderschacht gestürzt.) Bei einem Patrouillenritt stürzten ein Sergeant und zwei Soldaten in einen verlassenen Förderschacht. Beide Soldaten ertranken. Der Sergeant wurde mit Mühe gerettet.

Teplitz, 14. Sept. (Gattenmord.) In Soborten bei Teplitz wurde die Leiche des seit 2 Jahren verschollenen Gastwirtes Geyer vergraben aufgefunden. Frau und Tochter des Ermordeten wurden verhaftet.

London, 14. Sept. (Durch Flutwellen zerstört.) Nach Telegrammen aus La Pas wurde die Stadt von einer Reihe von Flutwellen zerstört. Zahlreiche Häuser stürzten ein. Die gesamte Umgegend steht unter Wasser. Die Ernte ist vollständig vernichtet. Das Vieh ist ertrunken und tausende von Menschen sind obdachlos. Bisher sind sieben Todesfälle bekannt. Viele Personen wurden durch Einstürzen der Häuser verletzt.

Konstantinopel, 13. Sept. (Hinrichtung in Konstantinopel.) Heute früh wurden in Stambul 3 Soldaten hingerichtet, die am 13. April d. J. 4 Offiziere ermordet hatten.

Carmaux (Dep. Tarn), 13. Sept. (Blitzschlag in eine Kirche.) Gestern schlug der Blitz in die Cäcilienkirche ein. Der Geistliche Pater Thomas, erlitt am Kopf schwere Brandwunden und eine Zungenlähmung.

Neuyork, 14. September. (Die Rache eines Banditen.) Drei italienische Kinder im Alter von 2 bis 8 Jahren wurden von einem Italiener in Utica erschossen. Die Eltern hatten Drohbriefe erhalten, die Kinder würden geraubt werden, falls kein Lösegeld gezahl würde. Sie hatten aber nichts gezahlt. Die Stadt ist in ungeheurer Aufregung.

Vom Büchertisch.

A. De Nora
Maxl Bierjung

Naturgeschichte eines Pennälers. Mit Buchschmuck von A. Schmidhammer.

Brosch. M. 3.—, geb. M. 4.—.
(Verlag L. Staackmann, Leipzig).

Der bekannte Mitarbeiter der „Jugend" bescheert dem deutschen Publikum mit seinem „Maxl Bierjung" ein wahrhaft köstliches Buch voll echten Humors und feiner Beobachtung. Fern von dem landläufigen Genre der Gymnasialhumoresken hat es der Autor unternommen, den Pennäler einmal in vollendeter Lebenstreue zu gestalten. Das ist ihm in einer Weise gelungen, daß dieses Buch geradezu einzig dasteht und nicht nur ein herzerfrischendes Werk deutschen Humors, sondern auch entschieden eine bedeutende Bereicherung unserer zeitgenössischen Literatur überhaupt genannt werden muß. In Styl und Anlage des Ganzen kommt Fühlen und Denken des Pennälers zu einem unübertrefflich plastischen Ausdruck. Diese Geschichten wirken in ihrem naiven und drolligen Lakonismus überwältigend komisch und haben doch eine tiefere seelische Note. Man liest sie mit dem inneren Behagen der Rückerinnerung an Selbsterlebtes, muß oft und oft herzlich lachen und freut sich dabei, daß diese Heiterkeit keinen gesuchten Humor, sondern der meisterhaften Gestaltung wirklichen Lebens gilt. Der Maxl Bierjung wird sicher in Sturm die Herzen von Tausenden erobern. Denn er leibt und lebt. Und alles Lebendige hat von jeher frohen Widerhall gefunden. Das Buch muß Jedem zu einem guten Freund werden, der es zur Hand nimmt und sich dadurch ein paar unvergeßliche Stunden ungetrübten frohen Genusses bescheert.

Arpad Schmidhammers genialer Meisterstift hat eine Fülle launiger Zeichnungen dem Bande beigesteuert, die den Genuß an dem originellen Buche nur noch erhöhen werden.

schwere Beinverletzung zu.

Spielplan des Dortmunder Stadttheater.

Donnerstag, 16. Sept. Eröffnungs-Vorstellung. Anfang 7½ Uhr. Opernpreise. Serie A, Nr. 1. grüne Karten. „Fidelio." Große Oper in 2 Aufz. von Ludwig van Beethoven.

Freitag 17. Sept. Anfang 7½ Uhr. Schauspielpreise. Serie B, Nr. 1, braune Karten. Zum ersten Male. „Die Karolinger." Trauerspiel in 4 Aufzügen von Ernst v. Wildenbruch.

Sonnabend, 18. September. Anfang 7 Uhr. Opernpreise. Serie C, Nr. 1, rote Karten. „Lohengrin". Romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.

Sonntag, 19. September. Anfang 7½ Uhr. Operpreise. „Carmen". Große Oper mit Ballett in 4 Aufzügen von Georges Bizet.

Der Vorverkauf begann heute Dienstag, vorm. 10 Uhr.

Nach Stockum: Der Artikel „Eine Fahrt in Aengsten" folgt in der Donnerstag-Nr. D. R.



Schmackhafte Kost erzielt die Hausfrau mit

MAGGI's Würze. Grosse Würzekraft, deshalb sehr ausgiebig. Bestens empfohlen von

Otto Blumberg, Germania-Drogerie, **Bismarckstr. 15.**

Zeppelins Luftschiff

als Modellierkarton.

Preis 30 Pfg.

Stets vorrätig bei **Fritz Kiehing.**